

Jagdkultur als Teil bayerischer Identität

Ein großes Ziel des BJV ist es, die Jagdkultur zu erhalten und zu fördern. Dazu zählt nicht nur die finanzielle und ideelle Förderung des Bläserwesens, der Unterhalt des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums und ständig wechselnde Ausstellungen im „Haus der Bayerischen Jäger“, sondern – seit letztem Jahr – auch die Verleihung des Franz von Kobell-Preises an verdiente Kulturschaffende. Dr. René E. Felber und Dr. Jörg Mangold konnten Ende November als erste Preisträger die Auszeichnung entgegennehmen.

Die zahlreichen Ehrengäste aus ganz Bayern, die am 21. November ins Deutsche Jagd- und Fischereimuseum (DJFM) nach München kamen, wurden Zeuge einer Premiere. Denn der BJV hat seinen Kulturpreis, benannt nach dem berühmten Jäger, Künstler, Jagdschriftsteller und Autor des „Wildangers“, Ritter Franz von Kobell, zum ersten Mal verliehen.

„Wir ehren heute zwei herausragende Persönlichkeiten, die, ebenso wie Kobell, auf kulturellem Gebiet viel für die Jagd geleistet haben“, sagte BJV-Präsident Jürgen Vocke über die Preisträger, Keramikexperte Dr. René E. Felber und Jagdmaler Dr. Jörg Mangold. Unter dem Publikum aus hochrangigen Politikern, Kunstexperten und Vertretern wichtiger Partnerverbände waren zum Beispiel S.K.H. Prinz Rasso von Bayern, Ministerialrätin Helene Bauer, Leiterin der Obersten Jagdbehörde, und Marian Freiherr von Gravenreuth, Vorsitzender des Bayerischen Waldbesitzerverbandes.

Schirmherr des Abends war Prof. Dr. Gerhard Waschler, bildungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion und Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport. Sein Anliegen war es, „die Jagd als Träger von Kunst und Kultur, als aktiven Umweltschutz und Bewahrer



Die Preisträger Dr. Jörg Mangold (3. v. l.) und Dr. René E. Felber (5. v. l.) mit ihren Gattinnen, dem Laudator und „Pirsch“-Chefredakteur Jost Doerenkamp, BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, dem Vorsitzenden des DJFM-Stifterrates, Laudator Prof. Dr. Hans L. Hofmann und Schirmherr Prof. Dr. Gerhard Waschler, bildungspolitischer Sprecher der CSU-Fraktion (v. l.)

unserer Kulturlandschaft, und die Jagdkultur als Teil bayerischer Identität“ zu vermitteln. Jost Doerenkamp, Chefredakteur der Jagdzeitung „Die Pirsch“, hatte es nicht leicht, den Werdegang von Dr. Jörg Mangold in seine Laudatio zu packen. Er berichtete von den Anfängen im Jahr 1976, als in einer Pirsch-Ausgabe unter dem Titel „Dem Nachwuchs eine Chance“ auf Mangolds künstlerisches Talent aufmerksam gemacht wurde, bis zur heutigen Zeit, in der der Passauer wohl einer der bekanntesten deutschen Jagdmaler ist. Doerenkamp stellte sich die Frage, warum so viele Jägerinnen und Jäger sowie Naturfreunde die Werke Mangolds so schätzen. „Ich meine, weil er es schafft, in seinen Zeich-

nungen und Illustrationen die Situation und die Stimmung wiederzugeben, die die Jäger draußen im Revier erleben“, sagte er. „Seine Bilder haben jagdliche Atmosphäre, sie zeigen Begeisterung für die freilebende Tierwelt und für die Natur – sie erfreuen uns ganz einfach.“

Den Preisträger Dr. René E. Felber beleuchtete Laudator Prof. Dr. Ing. Hans L. Hofmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates Deutsches Jagd- und Fischereimuseum, von drei Seiten: Als Jäger, als Kunstsammler und als treuen Verbundenen des BJV. „Sein ‚Wildanger‘, der erst noch geschrieben werden muss, liest sich wie ‚Ein Leben für das Waidwerk der Welt im zwanzigsten Jahrhundert‘“, sagte Hofmann. Felber jagte

auf allen Kontinenten. Als Präsident zahlreicher internationaler Fachvereinigungen und langjähriger Vizepräsident der CIC-Kommission „Die Jagd in Kunst, Geschichte und Museen“ gilt er als anerkannter Experte für Keramik und Porzellan in der Kunst – insbesondere in der Jagdkunst. Mit dem BJV sei Felber über viele Jahre hinweg verbunden, was er durch seine Anwesenheit auf vielen BJV-Veranstaltungen und bei wichtigen Sonderausstellungen des DJFM beweist.

Unter den Klängen der Erdinger Parforcehornbläser und der Jagdhornbläser Freising, die der Verleihung den passenden Rahmen gaben, nahmen die Preisträger ihre Auszeichnung, einen gläsernen Obelisk, entgegen. SG